

Wien



„Wenn Headquarters die Ergebnisse von Weiterbildungsmaßnahmen stärker messen, erreichen sie auch ihre Ziele besser.“

Andreas Leschke, AchieveGlobal

n KURZ NOTIERT

Weniger Falschgeld im Umlauf



Österreichweit wurden 2011 rund 5600 falsche Banknoten sicher gestellt. Damit ist das Falschgeldaufkommen um mehr als ein Drittel zurückgegangen, berichtet die Österreichische Nationalbank. Das meiste Falschgeld wurde in Wien entdeckt.

Erste Gleichenfeier in Seestadt Aspern

Nach 26 Wochen Bauzeit steht im Stadtentwicklungsgebiet Aspern (Wien, 22.) der Rohbau des Technologiezentrums „Aspern IQ“. Der Gebäudekomplex soll künftig forschungsorientierte Unternehmen und Einrichtungen aus dem Bereich der nachhaltigen Technologie-Entwicklung beheimaten. Das Gebäude selbst wird ebenfalls nachhaltig ausgerichtet sein und mehr Energie produzieren als verbrauchen. Es ist das erste Gebäude auf dem 240 Hektar großen Areal, auf dem bis 2030 Wohnungen und Arbeitsplätze für jeweils etwa 20.000 Menschen entstehen sollen. Der Startschuss für den Wohnbau erfolgte letzten Dezember mit der Ausschreibung des ersten Bauträgerwettbewerbs. Mit dem Bau der ersten 760 Wohnungen soll 2013 begonnen werden.

Headquarter-Personalisten bekommen neues Netzwerk

Wegen unterschiedlicher Landessprachen ist die Schulung von Mitarbeitern für internationale Unternehmen eine große Herausforderung. Ein neues Netzwerk für Headquarter-Personalisten in Österreich soll ihnen helfen.

VON GARY PIPPAN

Die richtige Weiterbildungsmaßnahme für seine Mitarbeiter zu finden und den Erfolg anschließend sinnvoll zu kontrollieren, ist nie eine einfache Aufgabe. Wenn in einem Konzern unterschiedliche Sprachen aufeinander treffen, wird sie umso schwieriger.

Zu diesem Ergebnis kommt eine erstmals durchgeführte Studie, die sich mit den Weiterbildungsprogrammen und der Personalentwicklung in internationalen Unternehmen, die in Österreich ein Headquarter aufgeschlagen haben, befasst hat.

In zwei Drittel dieser Unternehmen ist Englisch die Konzernsprache. Operativ zuständig sind die Headquarters meist für Österreich, Osteuropa und häufig auch für weitere Länder. Folglich treffen viele unterschiedliche

Sprachen aufeinander. „Zahlreiche Schulungen werden in der Konzernsprache durchgeführt, die Ergebnisse sind aber nicht immer zufriedenstellend“, sagt Studienautor Andreas Leschke vom Trainings- und Beratungsunternehmens AchieveGlobal. Denn für welche Sprache sich ein Unternehmen entscheidet, hänge meist von zwei Faktoren ab - von der Frage, wie gut die betroffenen Mitarbeiter die Konzernsprache beherrschen und von der lokalen Verfügbarkeit eines passenden Trainers. Bei letzterer hakt es meist, weil es den meisten schwer fällt, ein Trainingsprogramm in mehreren Ländern mit denselben Zielen, aber in unterschiedlichen Sprachen zu organisieren.

Eben das sei es aber, was im Ergebnis den größten Erfolg bringe, sagt Leschke. „Es ist immer besser, ein Trainingsmodell kulturell zu

adaptieren und in der jeweiligen Landessprache anzubieten. Wer beispielsweise auf strategisches Verkaufen in Japan vorbereitet werden soll, muss Besonderheiten beachten, die in Österreich keine Rolle spielen.“ Auch wer ein Training in Österreich macht, sollte Österreich-Erfahrung haben. Ganz besonders wichtig sei das überall, wo es um Verhaltensthemen und Kommunikation geht - wie etwa im Verkauf. „Im Verkauf ist Englisch nicht günstig, weil so nicht die optimalen Trainingsergebnisse erzielt werden“, meint Leschke. Außer, wenn die Teilnehmer danach ohnehin das Erlernete in Englisch anwenden sollen.

Virtuelle Trainings sind kaum ein Thema

Eine kleinere Rolle spielt in internationalen Unternehmen laut Studie auch das virtuelle Lernen. Und es wird auch nicht als Zukunftsthema gesehen. „Das hat uns durchaus überrascht“, sagt Leschke. Er empfiehlt internationalen Unternehmen, in Zukunft aber

1. EUROPÄISCHER HEADQUARTERS KONGRESS

- ▶ Auf Initiative der Interessensplattform Headquarters Austria findet am 4. und 5. Oktober 2012 im Hotel Intercontinental Vienna (Wien, 3.) der „1. Europäische Headquarters Kongress“ statt. Erwartet werden rund 500 Entscheidungsträger.
- ▶ Im Mittelpunkt des Kongresses stehen vier zentrale Themenblöcke:
 1. Heimische Headquarter-Politik
 2. Standortfragen
 3. Strukturen und Funktionen ansässiger Headquarters
 4. Künftige Rollen von Unternehmenszentralen in Österreich
- ▶ Nationale und internationale Headquarter-Experten und Vertreter ansässiger Headquarters werden in diesen zwei Tagen gemeinsame Lösungen für die anstehenden Herausforderungen für den Headquarter-Standort Österreich erarbeiten.
- ▶ Unterstützt wird der Kongress u.a. von der Wirtschaftskammer Wien, der Wirtschaftskammer Österreich (WKÖ), der Außenwirtschaft Österreich (AWO) und der Austrian Business Agency (ABA).
- ▶ Alle Infos und Registrierung unter: www.headquarters-congress.at

„Unsere Betriebe wissen, was vor Ort gebraucht wird.“

Brigitte Jank

Jank fordert U5-Bau und Begegnungszonen

Mit 100 Projekten können neue Impulse in der Stadt gesetzt werden, sagt WK Wien-Präsidentin Brigitte Jank. Unterstützung kommt vom WIFO-Experten Peter Huber.

die Benützung öffentlicher Verkehrsmittel. Konkret bedeutet das: Wenn Arbeitgeber ihren Mitarbeitern eine Öffi-Jahreskarte ersetzen, soll dieser Sachbezug ohne Einschränkungen steuerfrei sein.

Weitere Punkte im Programm Janks: Der Bau der U-Bahnlinie U5 zwischen Dornbach und Hauptbahnhof soll in den Stadtentwicklungsplan aufgenommen werden, die Einkaufsstraßen sollen mit Hilfe eines Einzelhandelskonzeptes und vielen lokalen Maßnahmen für Gewerbe, Handel und Gastronomie gestärkt werden und nicht zuletzt sollen laut Jank die Baustellen in der Stadt besser koordiniert und damit die Belastung für Betriebe reduziert werden.

Für Peter Huber vom Wirtschaftsforschungsinstitut WIFO sind Initiativen wie diese „enorm hilfreich, um die zukünftigen Herausforderungen Wiens bewältigen zu können“. Die Mitarbeit der Unternehmen sei dabei ein „wesentlicher Erfolgsfaktor“, denn sie könnten Probleme „sehr effizient ansprechen“. (gp)

„Es braucht gerade jetzt kreative Ansätze, mutige Ideen und langfristige Zielsetzungen“, erklärte Jank bei der Präsentation ihrer 100 Projekte, mit denen die Region als Wachstumsmotor weiter gestärkt werden soll.

Konkret schlägt Jank etwa die Einrichtung von Begegnungszonen in bestimmten Straßen vor. In diesen Bereichen soll es eine Geschwindigkeitsbegrenzung von 20 km/h geben, damit Fußgänger die Fahrbahn benutzen können. Zu-, Ab- und Durchfahrten sollen aber nicht beschränkt sein. Dadurch könnten Einkaufsstraßen belebt werden, so Jank.

Weiters fordert Jank die Einführung eines „Jobtickets“ für

„Headquarters beschäftigen sich sehr intensiv mit interner Aus- und Weiterbildung.“

Leo Hauska, Vorstand Headquarters Austria

dennoch reale und virtuelle Trainings zu kombinieren - etwa in Trainingsprogrammen, an denen Mitarbeiter oder Führungskräfte aus unterschiedlichen Länderorganisationen eines Konzerns über einen längeren Zeitraum teilnehmen. „Rein virtuell funktioniert nicht“, ist sein Befund.

Headquarters Austria baut neues Netzwerk für Personalentwickler auf

Für die künftige Arbeit der in Österreich ansässigen Headquarters soll die Studie jedenfalls von großer strategischer Bedeutung sein. Denn im Februar startet die Interessensplattform Headquarters Austria, die die Studie in Auftrag gegeben hat, eine neue Initiative, um die Personalentwickler

in den Headquarters miteinander zu vernetzen. Sie sollen sich gegenseitig unterstützen, passende Trainer zu finden, erfolgreiche Schulungsmodelle zu übernehmen und die Ergebniskontrolle zu verbessern. „Eine gute Vernetzung ist entscheidend, weil die innerbetriebliche Weiterbildung überwiegend in Zusammenarbeit mit externen Trainingsanbietern erfolgt“ begründet Headquarters Austria-Vorstand Leo Hauska seinen Vorstoß.

Für Hauska ist diese Vernetzung ein Meilenstein in der Verbesserung der Rahmenbedingungen für ansässige Headquarters. Ein weiterer wird der „1. Europäische Headquarter Kongress“ sein, den Hauska mit prominenten Unterstützern für Herbst organisiert (siehe Kasten links).



Eine neue U-Bahnlinie für Wien und Zonen der Begegnung in bestimmten Straßen fordert Brigitte Jank. WIFO-Experte Peter Huber hält diese Initiativen für „enorm hilfreich“.